Nr. 122. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 14. März 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Dolmetscherantrag.

Das politische Meisterstück bei der dritten Lesung des Gesetzentwurfs über die freiwillige Gerichtsbarkeit, die am Donnerstag im Reichstag stattfand, die Annahme des sozialdemokratischen Dolmetscherantrags läßt sich, so schreibt die „Nat.-Lib. Korr.", nun auf Grund des offiziellen Sitzungsberichtes in seiner vollen staatsmännischen Größe übersehen:

Die Kommission hatte die Zuziehung eines vereideten Dolmetschers dahin formulirt, daß ein solcher hinzugezogen werden soll, wenn einer der Betheiligten nach der Ueberzeugung des Richters oder des Notars der deutschen Sprache nicht mächtig ist. Des Notars wäre schon recht viel, da Notariate auch in Händen ausgesprochener großpolnischer Agitatoren sind. Preußen hatte in diesem Falle einen besonderen Anlaß, darauf zu bestehen, daß diese Formulirung zur Annahme gelangte, weil nicht nur in den gemischt-sprachigen Provinzen, sondern seit der großen Abwanderung polnischer Arbeiter nach Westfalen und in den Kammergerichtsbezirk die großpolnische Agitation sich dahintergesetzt hat, bei jeder Gelegenheit vor Gericht auch im Herzen Deutschlands mit der Ableugnung deutscher Sprachkenntnisse zu demonstriren. Der preußische Justizminister schüttete ein Füllhorn von Einzelfällen aus der Gerichtspraxis vor dem Hause aus, welche durchweg ergaben, daß die deutsche Sprache systematisch vor Gericht polnischerseits verleugnet, aber mit überraschender Zungenfertigkeit sofort gebraucht wird, wenn eine Ordnungsstrafe droht, oder eine abweichende anderweite Bekundung Nachtheile zu bringen droht. Und daß dies, wie seitens der vereinten Opposition angenommen wurde, nicht nur bei Strafgerichtsfällen, sondern auch eben in der freiwilligen Gerichtspraxis geschieht, dafür ist uns noch kürzlich ein drastischer Belag zugegangen, aus einer westpreußischen Kreisstadt, wo ein Grundbuchrichter wiederholt Gelegenheit hatte, die Wirksamkeit des Mittagszuges als Germanisator zu bewundern. Der nächste Zug fährt nämlich erst spät Nachmittags, und so wurde als stereotype Erscheinung beobachtet, daß polnische Parteien, die die Kenntniß der deutschen Sprache zuvor geleugnet und auf die Ankunft des Dolmetschers verwiesen wurden, ihre Sprachfertigkeit in dem Augenblicke wiederfanden, wo sie sich an der Uhr im Gerichtssaal abrechneten, daß sie so noch rechtzeitig den Mittagszug erreichen konnten. Daß ein sozialdemokratischer Jurist aus dem Osten trotz solcher Thatsachen den Antrag befürwortete, ein vereideter Dolmetscher müsse hinzugezogen werden, wenn einer der Betheiligten „erkläre", des Deutschen nicht mächtig zu sein, wirkt recht eigenartig, wenn man sich des letzten sozialdemokratischen Parteitags erinnert, wo Delegirte aus Oberschlesien rundweg erklärten, daß gar keine Nothwendigkeit vorliege, bei der Agitation polnisch zu reden, daß die Polen deutsch verständen. Daß den Sozialdemokraten die freisinnige Volkspartei half, trotzdem den Antrag durchzubringen, ist begreiflich, wenn man berücksichtigt, wie sehr sich diese Partei in Posen unter Verleugnung des Deutschthums vor den polnischen Wagen gespannt hat. Es wird im Osten klärend wirken, daß die freisinnige Vereinigung es abgelehnt, sich an einer Verbindung mit Polonismus und Sozialdemokratie zu betheiligen. Das Zentrum kann sich bezüglich Oberschlesiens dasselbe Zeugniß ausstellen, wie die Gefolgschaft des Abg. Richter; diese Partei hat aber wenigstens nicht, wie die freisinnige Volkspartei, den Versuch gemacht, für die Annahme dieses Beschlusses statt der eigenen Verirrung die Bestimmtheit des Justizministeriums verantwortlich zu machen, wie es in der „Freis. Z." geschieht.

Marine-Ausstellung.

Gestern Mittag wurde im Lichthof des königlichen Zeughauses in Berlin eine Marine-Ausstellung eröffnet, nachdem dieselbe bereits vorher durch Se. Majestät den Kaiser besichtigt war, welcher auch die Anregung zu derselben gegeben hat. Der Lichthof des Zeughauses ist mit Flaggen und Wimpeln reich geschmückt. In der Mitte stehen auf hohen Sockeln die Büsten des Kaiserpaares, an der Nordseite erblickt man vor der Standarte des Großadmirals die Büste des verstorbenen Prinzen Adalbert, und ihr gegenüber die Büste des Prinzen Heinrich. Die Wände sind bedeckt mit Rissen und Plänen von Kriegsschiffen der verschiedensten Typen und zahlreichen Lichtbildern. In dem Hof sind eine Reihe Modelle von Schiffen, Schiffsmaschinen, Kesseln, Geschützen, Torpedos und Seeminen aufgestellt. Die Schiffsmodelle gestatten einen Einblick in die Entwickelung der Schiffsbaukunst. Die ältesten Modelle sind die von zwei alten kurbrandenburgischen Fregatten. Diese Modelle, hervorragende Kunstwerke, sind im Jahre 1676 dem Großen Kurfürsten von dem Prinzen von Oranien geschenkt worden. Daran schließen sich die Modelle von drei preußischen Ruderkanonenbooten aus dem Jahre 1850 und die Modelle der ältesten preußischen Korvetten „Arcona" und und „Gazelle" aus den Jahren 1856 und 1858. Sie zeigen mit ihrer Takelage noch den alten Fregattentypus, den man auch in dem Modelle des früheren Kadettenschulschiffes „Niobe" findet. Von Modellen alter Schiffe sind noch das der früheren preußischen, in Havre erbauten „Grille" und das des Kanonenboots „Meteor" zu erwähnen, das im November 1870 unter dem damaligen Kapitänlieutenant Knorr, dem jetzigen kommandirenden Admiral, vor Havanna siegreich aus dem Kampf mit dem französischen Kanonenboot „Bouvet" hervorging. Von älteren Panzerschiffen sind „König Wilhelm", „Friedrich Karl", „Preußen" und „Deutschland", das Flaggschiff des Prinzen Heinrich, vertreten. Zu ihnen gesellen sich die Modelle der neueren Panzerschiffe, des „Kaiser Wilhelm II.", des „Brandenburg", des „Sachsen" und „Oldenburg" und des „Fritjof". Ferner die Modelle der Panzerkanonenboote „Brummer" und „Wespe". Auch das Modell des Panzerkreuzers 1. Klasse „Fürst Bismarck", der auf der kaiserlichen Werft in Kiel seiner Fertigstellung entgegengeht, fehlt nicht; ebensowenig das Modell des Kreuzers 2. Klasse „Hertha", der demnächst seine Probefahrten beginnen wird. Die Reihe der Modelle wird mit denen verschiedener Kreuzer neuester Bauart, einiger Avisos und mehrerer Schulschiffe und Torpedofahrzeuge beschlossen. Darunter befinden sich auch die Modelle der neuesten Torpedokreuzer, die eine Fahrgeschwindigkeit von 32 Knoten zu entwickeln vermögen. Sieben Modelle zeigen den Entwickelungsgang der Schiffsmaschinen, die alte Trunkmaschine, die Compoundmaschine und die dreifache Expansionsmaschine neuester Bauart. Modelle von Einzeltheilen gestatten einen Einblick in den inneren Bau moderner Kriegsschiffe. Auch die moderne Schiffsartillerie ist durch eine Anzahl Modelle vertreten. Von besonderem Interesse sind eine Seemine und ein Fischtorpedo in natürlicher Größe. Der Ertrag der Ausstellung ist für die Wohlthätigkeitsanstalten bestimmt, die zum Besten von ehemaligen und jetzigen Angehörigen der Flotte gestiftet sind.

Aus China.

Gleich nach dem Eintreffen der Nachricht von dem völligen Abschlusse des deutsch-chinesischen Vertrages ist, wie die „B. N. N." mittheilen, der kaiserliche Befehl ergangen, sofort alle Besatzungen aus der sogenannten neutralen Zone von Kiaotschau im Durchmesser von 50 Kilometer des Hinterlandes zurückzuziehen. Somit ist nun das Hinterland wieder den Chinesen übergeben worden mit der Maßgabe, daß China in der erwähnten Zone keine Anordnungen trifft ohne Zustimmung der deutschen Behörden.

Die „Reuter"-Meldung, England habe in Peking gegen die Abtretung von Port Arthur und Talienwan an Rußland Einspruch erhoben, stößt auf Zweifel, weil die Nachricht nicht im Einklange mit Curzons friedfertigen Erklärungen vom Dienstag Abend stehe. Die Blätter betonen, wenn die Meldung sich bestätige, wäre die Lage sehr ernst. Denn Rußland habe den Einspruch mit Maßregeln zur Verstärkung seiner Kriegsflotte beantwortet. Wie die Birminghamer „Daily Post" erfährt, verlautet in diplomatischen Kreisen, Japan wolle, falls es nicht eine baldige befriedigende Verständigung mit Rußland hinsichtlich der Lage der Dinge in China und Korea erzielen könne, eine Konferenz der an der Frage betheiligten Mächte anregen. Die „Daily News" befürwortet, daß England selber eine Konferenz zur Lösung der chinesischen Frage vorschlage auf der Grundlage, daß der fiskalische status quo geachtet werde. Das Blatt glaubt, Rußland und Deutschland könnten ohne Nachtheil für ihre Interessen einer solchen Formel beipflichten.

Dem „B. T." wird aus Peking gemeldet: Die Kaiserin-Mutter von China beabsichtigt demnächst die Eisenbahnlinie von Peking nach Tientsin zu besuchen. Diese Entschließung ist von großer Wichtigkeit für die Entwickelung des Eisenbahnwesens in China.

Dieser Entschluß der höchst einflußreichen Kaiserin-Mutter zeigt, daß vor der hereindringenden Kulturwelt des Abendlandes auch die chinesische Mauer der Vorurtheile und des passiven Widerstandes, die bisher am höchsten und stärksten um den Kaiserpalast in Peking war, Stück für Stück niederzusinken beginnt.

Nachklänge zum Zola-Prozeß.

Großes Aufsehen erregen neuerdings die Artikel in Madame Severine's „Fronde", worin diese behauptet, daß Esterhazy der Mörder Lemercier-Picard's sei. Madame Severine erklärt, sie besitze großes Material, welches die Dreyfus-Affaire beleuchtet, werde aber dem Untersuchungsrichter Bertulus nichts mittheilen, weil sie kein Vertrauen zur französischen Justiz besitze. Sobald das Material vervollständigt sei, werde sie es veröffentlichen; dann werde die Welt sehen, welches Individuum unter dem Schutze des Generalstabs stand. — Oberst Picquart erklärte angesichts des frechen Briefes, welchen Esterhazy seinen Zeugen schrieb, er verachte die Drohungen des „Ulanen". Falls er ihm nahe trete, werde er ihm die verdiente öffentliche Züchtigung ertheilen! Einem Vertreter des „Temps" erklärte Oberst Picquart, Esterhazy's endgültiger Zusammenbruch stehe unmittelbar bevor, jedenfalls früher, als der Generalstab glaube. Ganz Frankreich werde dann einsehen, wie Recht er hatte, Esterhazy die Ehre eines Waffenganges zu versagen.

Die Geschichte des Mandatskaufs des Grafen Greffulhe erweist sich als wahr trotz der Ableugnung des Letzteren. Clemenceau mengt in die Angelegenheit die Namen Faure's und Hanotaux' und erklärt, der Plan des Mandatskaufs sei zwischen diesen drei Personen gelegentlich einer Jagd auf den Gütern Greffulhe's vereinbart worden. „L'Aurore" beginnt einen förmlichen Feldzug gegen Faure, welchem sich die radikale sozialistische Presse anschließt.

Ueber 60 republikanische Abgeordnete, welche von der Unschuld Dreyfus' überzeugt sind, lehnen eine Wiederwahl ab, einer derselben, der Akademiker Graf Vogüé, erklärt, die Politik Meline's erfülle ihn mit Ekel.

Bezeichnend ist die Thatsache, daß der orleanistische „Soleil" die Unschädlichmachung des Obersten Picquart fordert, weil derselbe verdächtig ist, Enthüllungen über das Treiben des französischen Generalstabs machen zu wollen.

Die radikale sozialistische Presse konstatirt, daß Meline fortan ein Gefangener der Klerikalen ist, welche ihn gestern retteten. Seine Mehrheit von 88 Stimmen ist ausschließlich der Rechten entnommen; die Schwenkung Meline's zum Ultramontanismus wird immer offenbarer.

Die von der Esterhazy-Partei so lärmend angekündigte Verfolgung der Brüder Dreyfus wegen Bestechung des Obersten Sandherr ist endgültig ins Wasser gefallen. Bertulus stellte die Untersuchung ein.

Aus dem Reiche.

Der **Wirkliche Geheime Rath, Direktor im Auswärtigen Amt Reichardt** ist zum Vorsitzenden des Beiraths für das Auswanderungswesen ernannt. — **Domkapitular Schlör** ist, dem „Würzburger Gen.-Anz." zufolge, zum Bischof von Würzburg ernannt worden. — Der Herzog von Anhalt hat Herrn **Rudolf Koch, Direktor der Deutschen Bank**, die Ritterinsignien erster Klasse des Hausordens Albrechts des Bären verliehen. — Die „Kreuzztg." meldete, der **ehemalige Jesuitenpater Graf Hoensbroech** werde die Herausgeberschaft der „Tägl. Rundsch." übernehmen. Die Meldung klang wenig wahrscheinlich, und wir ließen sie darum unerwähnt. Da ihr jedoch die „Tägl. Rundsch." nicht widerspricht, muß angenommen werden, daß sie zutrifft. — Das Komitee für die Hinterbliebenen der **Bochumer Katastrophe** theilt mit, daß bis jetzt 11 000 Mark an Beiträgen eingegangen sind. — Der dritte deutsch-österreichisch-ungarische **Verbandstag für Binnenschifffahrt** wird kurz nach Pfingsten in Nürnberg abgehalten werden. Das Protektorat über denselben hat Prinz Ludwig von Baiern übernommen. — Für die im Mellage-Prozeß vielgenannte **Alexianeranstalt in Aachen** ist, wie das „Echo der Gegenwart" mittheilt, seitens der königlichen Regierung eine Verfügung erlassen worden, wonach von jetzt ab in der Anstalt zwei Aerzte wohnen müssen; für die Zukunft darf kein Kranker aus der Provinz Westfalen mehr aufgenommen werden. — Der Kaiser hat nunmehr genehmigt, daß der **Niederlegung der Stadtumwallung von Posen** unter bestimmten Voraussetzungen näher getreten wird. Die Grundlagen für die weiteren Verhandlungen werden sofort vom Kriegsministerium aufgestellt werden. — Der verstorbene Gymnasialprofessor Dr. Otto in Braunsberg hatte sich der **altkatholischen Gemeinschaft** angeschlossen und war auch auf dem Sterbebett zur römischen Kirche nicht zurückgekehrt, obwohl von „zuständiger" Seite Annäherungsversuche gemacht wurden. In Folge dessen wurde das kirchliche Begräbniß verweigert. Vom Regierungspräsidenten wurde jedoch die Beerdigung auf dem katholischen Kirchhof angeordnet, welche denn auch dort trotz des ausdrücklichen Protestes seitens des katholischen Pfarramtes unter Mitwirkung der Polizei stattfand. Den Leichenzug führte der altkatholische Geistliche Dilger aus Königsberg i. Pr.; dieser hielt am Grabe eine Ansprache und verrichtete auch einige deutsche Gebete. — **Gegen den Landrath Dr. Gerlich** haben dem „Pielgrzym" zufolge 16 katholische Geistliche des Dekanats Schwetz bei der Staatsanwaltschaft einen Strafantrag gestellt, weil sie sich in Folge der in dem Prozesse vor der Graudenzer Strafkammer am 15. Dezember v. J. bekannt gewordenen Thatsachen durch den Landrath beleidigt fühlen. In jenem Prozeß wurde der Redakteur des „Geselligen" verurtheilt, weil er in seinem Blatte behauptet hatte, die Geistlichen hätten wegen der Wahl die Osterbeichte hinausgeschoben. — Aus Straßburg wird geschrieben: In parlamentarischen Kreisen wird ein **Zwischenfall** besprochen, der sich zwischen den **Landesausschußmitgliedern Ostermeier und Greiner** abspielte. Ostermeier hatte vor mehreren Jahren Greiner 70 Ohm Wein verkauft, die nicht zur Zufriedenheit des Käufers ausfielen. Als nun Ostermeier vor einigen Tagen in einer Kommissionssitzung gegen das Weinpantschen eiferte, ließ Greiner eine anzügliche Bemerkung über diesen Kauf fallen. Ostermeier stellte hierauf Greiner im Saale der vierten Kommission zur Rede. Da sich Greiner zu einem Widerrufe nicht herbeiließ, kam es zu scharfen Auseinandersetzungen und des Weiteren zu Handgreiflichkeiten, in deren Verlaufe Ostermeier die Brillengläser aus dem Gesicht geschlagen wurden, während Greiner seine Kravatte auf dem Kampfplatz zurückließ. Ostermeier glänzt nach der „Frankf. Ztg." seit dem Vorfall im Landes-Ausschuß durch seine Abwesenheit. — In einer Versammlung der **Schwarzviehhändler Schlesiens und Posens** wurde, wie der „Bresl. Gen.-Anz." berichtet, u. a. beschlossen, falls der Handel im Umherziehen in den Bezirken Liegnitz und Breslau über den April hinaus verboten werden sollte, gegen dieses Verbot Klage im Verwaltungsstreitverfahren gegen die beiden Regierungspräsidenten zu erheben. — Gegen die **Krätze bei den Bäckern in Bamberg** sind in der Magistratssitzung die entsprechenden Maßregeln beschlossen worden. Es wurde der Bäckerinnung zur Pflicht gemacht, sämtliche Gehülfen ärztlich untersuchen zu lassen, während an die Bäckermeister die Aufforderung erging, auf Wäsche und Wohnstätten der Gesellen ein schärferes Augenmerk zu richten. — In den landwirthschaftlichen Kreisen der Provinz Westfalen macht sich eine Bewegung **gegen das Anerbenrecht** bemerkbar. Eine in Lünen abgehaltene Versammlung von Landwirthen beschloß einstimmig, den Abgeordneten Schmieding zu ersuchen, sein Möglichstes zu thun, um zu verhüten, daß der Entwurf eines Anerbengesetzes Gesetz werde.

Deutschland.

Berlin, 14. März. Zur Feier des Geburtstages des Prinz-Regenten Luitpold von Baiern fand vorgestern Abend im Deutschen Hofe hierselbst ein Festkommers statt, welchem die Mitglieder des „Vereins der Baiern", die hier anwesenden baierischen Offiziere und zahlreiche Festgäste beiwohnten. Der Gesandte Graf Lerchenfeld brachte das Hoch auf den Kaiser aus, der Geh. Ober-Regierungsrath Leib toastete auf den Prinz-Regenten.

— König Leopold von Belgien reist, obwohl die Nachrichten über das Befinden der Kronprinzessin Stefanie günstig lauten, mit seiner Tochter Klementine Ende März nach Wien. Wie verlautet, wird der König versuchen, den Ehezwist zwischen dem Prinzen und der Prinzessin von Koburg zu schlichten.

— Die „Karlsruher Ztg." schreibt: Seine königliche Hoheit der Großherzog hat dem Staatsministerium auf Vorlage der Kammerbeschlüsse vom 11. d. M. seine Allerhöchste Willensmeinung dahin kundgegeben, es solle die Gesamtregierung, die sich im Vollbesitz des landesherrlichen Vertrauens befinde, die Staatsgeschäfte weiterführen, da irgend ein Anlaß zu einer Veränderung in der Zusammensetzung der obersten Staatsbehörde nicht gegeben sei. Im Anschluß an diese Entschließung schreibt die „Süddeutsche Korrespondenz": Die knappe und entschiedene Fassung der Allerhöchsten Entschließung läßt erkennen, daß es sich hierbei nicht etwa nur um einen von Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog geäußerten Wunsch handle, es möchte trotz der bekannten Kammerbeschlüsse die Gesamtregierung die Geschäfte weiter führen; es erhellt aus der Form der Vertrauenskundgebung des Landesherrn, daß der ohne jedweden Grund unternommene Angriff auf die Gesamtregierung rückhaltloser Mißbilligung begegne, weil durch denselben eine ungerechtfertigte und unnütze Beunruhigung des Landes veranlaßt worden ist.

— Die „Germania" bezeichnet die Meldung, Kardinal Kopp sei in überaus wichtiger Sendung nach Rom gefahren, und der Vatikan werde nach seiner Ankunft Verhandlungen mit der deutschen Regierung über dringende Wünsche des Zentrums aufnehmen, deren Ergebniß entscheidend für die Flottenvorlage sein werde, als eine Erfindung. Die Romreise des Fürstbischofs habe mit der Flottenvorlage nichts zu thun, sondern betreffe allgemeine kirchliche Angelegenheiten. Kopp habe sich auch mit keinem Mitgliede der Zentrumsfraktion über die Vorlage in irgend welche Verbindung gesetzt.

— Die Aktenstücke betreffend die Beschwerde des Evangelischen Bundes über den preußischen Gesandten v. Bülow wegen seiner Betheiligung an der ultramontanen Sonderfeier von Kaisers Geburtstag in Rom werden demnächst von Seiten des Vorstandes des Evangelischen Bundes veröffentlicht werden.

— Die großen Rhedereigesellschaften empfinden es lästig, daß sie für alle ihre Agenten besondere Kautionen stellen sollen und hegen deshalb den Wunsch, daß ihnen eine Gesamtkautionsstellung oder noch besser die Bestellung sicherer Bürgschaft gestattet werde, um nicht erhebliche Kapitalien festlegen zu müssen.

— Die Pariser Polizei beschlagnahmte die Berliner „Lustigen Blätter" wegen einer die französische Armee beleidigenden Zeichnung.

— Von fachmännischer Seite schreibt man über den im Hafen von Havanna befindlichen amerikanischen Kreuzer „Montgomery": „Der amerikanische Kreuzer „Montgomery" ist ein ungepanzertes Schiff. Die Länge desselben beträgt 78 Meter, die Breite 11 Meter. Das Deplazement beträgt 2089 Tons und die Anzahl der indizirten Pferdekräfte 5580. Die Armirung besteht aus 15 schweren Geschützen, 2 Schnellfeuerkanonen, 4 Mitrailleusen und 3 leichten Geschützen. Der Stapellauf fand im Jahre 1891 statt. Aus vorstehenden Angaben ersieht man, daß der Entsendung des Kreuzers „Montgomery" nach Havanna keine große Bedeutung beizumessen ist. Die „Maine" dagegen war ein gepanzertes Schiff von 6682 Tonnen Deplazement mit 9293 indizirten Pferdekräften und einer Armirung von 17 schweren Geschützen, 8 Schnellfeuergeschützen, 4 Mitrailleusen und 4 Oberwasserlanzirrohren."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. März. Anläßlich der 50. Wiederkehr des Tages der Volkserhebung im Jahre 1848 bringen sämtliche liberalen und sozialdemokratischen Blätter lange, der Bedeutung des Tages entsprechende Leitartikel. Das gestern Abend veranstaltete Festmahl der alten Wiener Legionäre nahm im „Grand Hotel" hierselbst einen sehr feierlichen Verlauf. Advokat Kopp-Wien brachte das Kaiserhoch aus, Professor Süß feierte die freiheitlichen Ideale der Jugend und Schriftsteller Krawany, der Senior der Wiener Journalisten, widmete seinen Toast der Preßfreiheit, zu der vor 50 Jahren der Grund gelegt worden, die aber leider heute noch nicht völlig ausgebaut sei.

Frankreich.

Paris, 12. März. Deputirtenkammer. Das Haus ist stark besetzt; der Radikale Drou interpellirt über die Politik der Regierung und wirft derselben vor, daß sie reaktionär und klerikal sei. Der Minister des Innern Barthou nimmt das Wort zur Erwiderung: Die Regierung habe stets eine Vereinigung aller Republikaner angestrebt. Er protestire gegen die Unterstellung, daß sie mit den Klerikalen verbündet sei. Die Regierung achte die Gewissensfreiheit hoch, aber sie bleibe den Traditionen der republikanischen Partei getreu. Der Minister erklärte hierauf, der Papst habe auf die innere Politik Frankreichs keinen Einfluß auszuüben. Man müsse für die Republik die Unterstützung aller Loyalen annehmen. Der Minister widerlegt alsdann die von Drou angeführten Einzelfälle und weist auf die Nothwendigkeit hin, den Sozialismus offen zu bekämpfen. (Beifall.) Millerand vertheidigt die Politik der Sozialisten. Ministerpräsident Meline erklärt, die Regierung werde ihr Programm vor dem Lande darlegen und vertreten. Das Land werde dann seine Wahl treffen können. Meline weist hierauf die Anschuldigung zurück, sich mit den monarchischen und klerikalen Parteien eingelassen zu haben, eine Anschuldigung, für die man keinen Beweis beigebracht habe. Er erinnert an die Versicherungen des Kardinal-Staatssekretärs Rampolla, daß der Papst Niemandem den Auftrag ertheilt habe, sich in die innere Politik Frankreichs einzumischen. Wenn die Konservativen für die Regierung stimmten, so geschehe es, weil sie die Regierungspolitik für übereinstimmend mit den Interessen des Landes hielten und ihre uneigennützige Mitwirkung im Kampfe gegen den Kollektivismus darthäten. Die Regierung wolle eine Politik der Beruhigung, während die Radikalen und Sozialisten den Streit wollten. Meline weist alsdann auf den Fortschritt hin, den der republikanische Gedanke seit den Wahlen von 1889 gemacht habe und spricht sein Vertrauen zu dem allgemeinen Stimmrecht aus. Der Ministerpräsident schließt: Das Programm der Regierung umfaßt politische, soziale, ökonomische und finanzielle Reformen, das ist der richtige Boden für die Einigung. (Beifall.) Bourgeois weist das Bündniß mit denen zurück, welche der Republik sich anschließen wollten, um sie zu vernichten. Er beschuldigt die Regierung, sie halte es mit den Feinden der Republik und behandele die Radikalen als Gegner. Redner sagt, er stehe religiöser Intoleranz fern, fürchte aber für den gesetzlichen Stand des Schul- und Militärwesens. (Beifall auf der äußersten Linken.) Die Diskussion wird geschlossen. Mehrere Tagesordnungen werden eingebracht. Drou beantragt eine Tagesordnung, welche besagt, die Kammer, entschlossen, die traditionelle Politik der republikanischen Partei wieder aufzunehmen, geht zur Tagesordnung über. Meline acceptirt eine Tagesordnung Descubes, welche dem Vertrauen zur Regierung Ausdruck giebt. Cochin erklärt, die Rechte werde fortfahren im Kampfe gegen den Radikalismus und den Sozialismus, aber sie trete nicht zurück und sie mißbillige die Gesetze über Militär- und Schulwesen. Die Tagesordnung Drou wurde hierauf mit 309 gegen 228 Stimmen abgelehnt, die Tagesordnung Descubes mit 319 gegen 231 Stimmen angenommen.

Italien.

Civitavecchia, 13. März. Die deutschen Studenten kamen heute an Bord des „Etna" hier an und wurden von der Menge mit Hochrufen auf Italien und Deutschland empfangen. Am Nachmittag fuhren die Studenten in Begleitung einer Abordnung der römischen Universität nach Rom weiter. Dort trafen dieselben Nachmittags 4 Uhr ein. Am Bahnhofe waren gegen tausend Studirende der Universität mit deutschen und italienischen Fahnen, ferner eine Anzahl Professoren zu ihrem Empfange erschienen, auch die Mitglieder des deutschen Konsulats und Angehörige der deutschen Kolonie sowie eine große Menschenmenge hatten sich eingefunden. Den Gästen wurde ein begeisterter, überaus warmer Empfang bereitet; die Hochrufe begleiteten sie auf der ganzen Fahrt bis zum Hotel. Heute Abend wird ihnen zu Ehren in der Gambrinushalle ein Bankett stattfinden.

Mailand, 13. März. In Troviglio brach eine Revolte aus, weil der Bürgermeister vom Unterpräfekten auf dem öffentlichen Marktplatz thätlich insultirt wurde. Militär mußte einschreiten. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Griechenland.

Athen, 13. März. Die Untersuchung gegen den Königsmörder Karditzis ist abgeschlossen. Die Annahme eines Komplots ist fallen gelassen, Karditzis und Dzordzis erscheinen allein als Angeklagte vor Gericht.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. März. Den Aufruf zur Sammlung haben folgende Herren aus der Provinz Pommern unterzeichnet: Buchdruckereibesitzer Abel-Greifswald, Kaufmann Aby-Kammin, Schlossermeister Albrecht-Tribsees, Kaufmann Balt-Belgard, Graf von Behr-Behrenhoff, Graf von Bismarck-Bohlen-Karlsburg bei Züssow, Abgeordneter von Bonin, Bürgermeister Brümmer-Tribsees, Brünslow-Greifswald, Oekonomierath Bruns-Lübzig bei Polzin, Gebr. Cargill-Belgard, Sattlermeister Casten-Tribsees, Direktor der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern, Major a. D. Clewe-Stettin, Rittergutsbesitzer H. von Diest-Zeitlitz, von Eisenhart-Rothe, Rechtsanwalt Eichstaedt-Wolgast, Abgeordneter von Enckevort, Dachdeckermeister Fiebelkorn-Penkun, Fabrikbesitzer J. Fischer-Greifswald, Kaufmann Friedrich-Tribsees, Buchdruckereibesitzer Formazin-Kammin, Professor Dr. Frommhold-Greifswald, L. Gaede-Greifswald, Kaufmann Gnärig-Kammin, Fabrikbesitzer Gützlaff-Dramburg, Kaufmann A. Halle-Anklam, Oekonomierath Hecht-Schönwalde, Kreis Grimmen, Rechtsanwalt Häckermann-Greifswald, Rittergutsbesitzer von Hennigs-Techlin, Senator Heuer-Tribsees, Ackerbürger Hohn-Anklam, Schuhmachermeister Hüter-Kammin, Gerbermeister Jeska-Polzin, Kaufmann Ihlenfeld-Belgard, Fabrikbesitzer Kamrath-Dramburg, Brauereibesitzer Kittelmann-Belgard, Abgeordneter von Kleist-Retzow, Maurermeister Klug-Regenwalde, Abgeordneter von Köller, von Köller-Schwenz, Zimmermeister und Fabrikbesitzer Koosch-Löcknitz, Gutsbesitzer Kray-Wackerow, Fabrikbesitzer Langbuker-Dramburg, Maurermeister Lange-Tribsees, Fabrikbesitzer Leitner-Grimmen, Baumschulenbesitzer Lorgus-Stralsund, Maurermeister Manke-Dramburg, Abgeordneter von Manteuffel, Oberst a. D. von der Marwitz-Rützow, Abgeordneter von Massow, Hotelbesitzer Meyen-Kammin, Stadtverordneten-Vorsteher Millarg-Polzin, Hotelbesitzer Münster-Anklam, Dr. von Nathusius-Greifswald, Kaufmann Nietart-Polzin, Schneidermeister Nitz-Neustettin, Rittergutsbesitzer von der Osten-Penkun, Pommerscher Industrie-Verein-Stettin, Abgeordneter von Puttkamer-Treblin, Kaufmann Raatz-Belgard, Rechtsanwalt Dr. Rewoldt-Greifswald, Kaufmann E. Richter-Penkun, von Suldern-Brallentin, Goldarbeiter M. Schell-Penkun, Klempnermeister E. Schmidt-Penkun, Fabrikbesitzer Schreiber-Neustettin, Tapezier Schüler-Anklam, Bauunternehmer R. Schulz-Belgard, Abgeordneter Graf von Schwerin-Löwitz, Seminarlehrer Steinberg-Dramburg, Buchdruckereibesitzer Straube-Labes, Sattlermeister Trost-Anklam, Abgeordneter von Unruh-Köslin, Maurermeister Utech-Belgard, Schmiedemeister Bitz-Neustettin, Kaufmann Voigt-Penkun, Frhr. von Wangenheim-Kl.-Spiegel, Fabrikbesitzer Dr. Weiland-Dramburg, J. Weilandt u. Co.-Dramburg, Fabrikbesitzer Weinberg-Neustettin, Kaufmann Westphal-Tribsees, Gemeindevorsteher Wishöth-Göhren.

— Der Rentier Timm, von dessen Hypotheken-Schwindel wir Mittheilung gemacht haben, ist der irdischen Gerechtigkeit entrückt, nach einer uns zugehenden Nachricht hatte sich derselbe nach Berlin begeben, von wo gestern der plötzlich erfolgte Tod desselben gemeldet wird.

— Unter dem Verdacht des Meineides bezw. Verleitung zum Meineid ist vor einigen Tagen der Rentier und Stadtverordnete F. Heinsberg aus Grabow in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert.

— Der Verein Stettiner Kaufleute beschäftigte sich in der Sitzung vom 11. d. M. mit der in der Stadtverordneten-Versammlung besprochenen Wurstfrage und verwahrte sich gegen den Vorwurf der hiesigen Fleischerinnung I, daß Kaufleute minderwerthige Fleischwaaren aus den Vororten Stettins kauften. Sollte es dennoch vereinzelt vorgekommen sein, so könnte dies doch nur auf Händler, nicht aber auf Materialisten resp. ordentliche Kaufleute Bezug haben. Zu dieser Angelegenheit wurde Herr Kaufmann Robert Dittmer, ein Mitglied des Vereins, welcher hier am Platze eine Fleischwaaren-Fabrik besitzt, ersucht, als Fachmann nähere Aufklärung zu geben. Derselbe wies in einem längeren Vortrage gleichfalls auf thatsächliche Mißstände in dieser Branche hin; derselbe führte aus, daß es wohl der Fleischerinnung I ferne gelegen habe, alle Wurstfabrikanten aus der Umgegend und die hiesigen Kaufleute zu verdächtigen, denn dieselbe mußte sehr wohl wissen, daß auch in den Vororten Stettins sich viele reelle Fleischer befinden, die nur, gutes gesundes Fleisch zu verarbeiten, und ebenso müsse es den Herren bekannt sein, daß u. a. grade die Mitglieder des Vereins Stettiner Kaufleute es sich zur Aufgabe gemacht, nur Waaren bester Qualität zu führen. Nun gebe es aber außerhalb unseres Stadtgebietes, wie die

Fleischerinnung sehr richtig festgestellt haben soll, und in ferneren Orten Fleischer, welche Material sehr minderwerthiger Art zu Wurst verarbeiten, und nach hier an den Markt bringen. Ebenso habe man Gelegenheit, hier am Platze in manchen Geschäften Wurstsorten zu kaufen, bei denen das minderwerthige Fleisch durch das Färben verdeckt ist. Es sei eben bedauerlich, daß das Gesetz das Färben der Fleischwaaren gestattet, denn wenn Niemand färben dürfte, dann hätte weder der Käufer noch der Fabrikant einen Schaden davon. Bei gehaltener Rückfrage seitens der Landwirthschaftskammer habe sich der Verein Stett. K. gegen das Färben ausgesprochen. Ein gesundes frisches Fleisch brauche nicht gefärbt werden, davon könne sich ein Jeder täglich bei reellen Fabrikanten überzeugen und wenn es vorkommen sollte, daß Wurst durch Einfluß ungünstiger Witterung ꝛc. einen grauen Schein bekommt, so sollte das Publikum lieber mal dieses in den Kauf nehmen, als gefärbte Wurst kaufen, in welcher oft minderwerthiges oder gar verdorbenes Fleisch enthalten ist. Unsere Behörde möchte daher nicht nur eine scharfe Kontrolle auf das eingeführte ausländische Fleisch und Fabrikate ausüben, sondern auch dafür sorgen, daß die gefärbten Fleischwaaren in den Verkaufsläden deutlich als gefärbt bezeichnet würden, wie dies das Gesetz auch eigentlich vorschreibt. Es würde dadurch manchem gewissenlosen Fabrikanten das Handwerk der Verarbeitung verdorbenen bezw. kranken Fleisches gelegt werden. Herr Dittmer, welcher noch einige Beispiele anführte, erntete für seine Ausführungen reichen Beifall. Aus der Versammlung heraus wurde noch hervorgehoben, daß der Margarinefabrikant Mohr in neuerer Zeit große Mengen amerikanischer Wurst und viele Tausend solcher Schinken bezogen habe, welche in seinen Filialen feilgehalten würden. Es seien in Mecklenburg verschiedentlich Trichinen in der Wurst gefunden, so daß z. B. das Polizeiamt in Schwerin öffentlich vor dem Genuß solcher Wurst aus Mohr'schen Filialen warnte. In Köln habe die Fleischerinnung amerikanische Schinken untersuchen lassen und sei festgestellt, daß dieselben sehr reichlich mit Borsäure, einem der menschlichen Gesundheit schädlichen Gifte, imprägnirt waren; auch hier würde es am Platze sein, daß die Behörde ein wachsameres Auge auf die Einfuhr ausländischen Fleisches und Fleischwaaren richtete.

— Das königlich dänische Generalkonsulat für Pommern theilt der hiesigen Polizeidirektion mit, daß laut Zirkular des Ministeriums für Landwirthschaft in Kopenhagen Rindvieh, welches seewärts von Dänemark nach Deutschland importirt und einer Tuberkulinprobe in den deutschen See-Quarantäneanstalten unterworfen wird, nicht wieder nach Dänemark zurückbefördert werden darf, wenn Thiere, die bei der Probe reagiren, zurückgewiesen werden sollten. Solche Einfuhr verstößt gegen die Bekanntmachung vom 15. Dezember 1897, gleichlautend mit der Bekanntmachung vom 13. Juni 1896, laut welcher die Einfuhr lebender Wiederkäuer aus Deutschland nach Dänemark verboten ist. Es wird keine Dispensation dieses Verbots erwartet werden können.

— Auf die Anfrage einer Bezirksregierung ist unter dem 3. d. folgender Bescheid des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten D. Dr. Bosse ergangen: „Der königlichen Regierung trete ich darin bei, daß eine verschiedene Bemessung der Alterszulagen für die Lehrer derselben Kategorie in ein und demselben Schulverbande dem § 5 des Lehrerbesoldungsgesetzes nicht entspricht. In diesem Sinne ist diesseits in mehreren Spezialfällen entschieden worden. Wenn dagegen an ein und demselben Orte mehrere Schulverbände bestehen, so ist es mit den Bestimmungen des Lehrerbesoldungsgesetzes an sich vereinbar, wenn in diesen Schulverbänden den Lehrern derselben Kategorie verschiedene Alterszulagen bewilligt werden, vorausgesetzt, daß auch die niedrigsten Sätze nach den örtlichen Verhältnissen angemessen sind. Erwünscht ist allerdings auch in diesen Fällen eine verschiedene Bemessung der Alterszulagen nicht, da eine solche nur Unzufriedenheit unter den mit den niedrigsten Alterszulagen bedachten Lehrern hervorruft. Indessen will ich die Bestätigung derart verschiedener Besoldungsordnungen nicht allgemein beanstanden."

— Der Minister für Landwirthschaft ꝛc. hat die unterstellten Behörden darauf hingewiesen, daß es wünschenswerth sei, die Umgebung der Forstbeamtengehöfte durch die Anpflanzung von Baumgruppen namentlich unter Verwendung fremdländischer Holzarten, wie der Douglas-Fichte ꝛc., freundlicher zu gestalten.

— In Folge der Mittheilung, daß die Anstellung von Fahrkarten-Ausgeberinnen bevorstehe, hat sich eine sehr große Zahl von Damen gemeldet, welche in dieser Beschäftigung angestellt zu werden wünschen. Den Meldungen kann nicht Folge gegeben werden; denn es handelt sich nicht um die Schaffung einer großen Anzahl neu zu besetzender Stellen, sondern um die Umwandlung von bisher mit Gehülfinnen besetzten Stellen in etatsmäßige.

— Der ordentliche Professor der klassischen Philologie an der Universität Greifswald, Geh. Regierungsrath Dr. Susemihl ist auf seinen Antrag von der Verpflichtung zum Halten von Vorlesungen vom Beginn des Sommersemesters an entbunden worden. Das bezügliche ministerielle Schreiben bringt die wärmste Anerkennung für die Verdienste zum Ausdruck, die sich Susemihl in seiner langjährigen unermüdlichen Wirksamkeit erworben.

* Vermißt wird seit dem 10. d. M. der 45 Jahre alte, Heinrichstraße 5 wohnhafte Schneider Otto Richert, man vermuthet, daß demselben ein Unfall zugestoßen sei, da er nicht ganz zurechnungsfähig war und an Epilepsie litt, er sollte nach der Anstalt Tabor übersührt werden und wurde auch im Hause schon beobachtet, trotzdem hat er es mit der Irrsinnigen häufig eigenen Schlauheit fertig gebracht, sich heimlich zu entfernen.

* Polizeilich beschlagnahmt wurde eine Geige nebst Bogen und Kasten, die von zwei Knaben einem Althändler zum Kauf angeboten war unter Vorzeigung eines angeblich von der Mutter des einen Jungen unterschriebenen Erlaubnißzettels, der sich bei näherer Nachforschung als gefälscht erwies.

* In der Nacht zum Sonntag entsandte die Feuerwehr einige Fahrzeuge nach dem Hafenplatz in der Breslauerstraße, woselbst in einer Baubude ein kleiner Brand entstanden war. Das Feuer wurde sogleich gelöscht.

* In vorletzter Nacht wurde ein Feuerwehrsamariter nach der Nemitzerstraße entsandt, um einem Arbeiter, der bei einer Schlägerei erheblich verletzt worden war, die erste Hülfe zu leisten. — Auf der Sanitätswache ließ sich ferner ein Mann verbinden, der bei einem Raufhandel eine Verwundung im Gesicht davongetragen hatte.

* Bei Bergland wurde gestern im Dammschen See die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefischt.

* In Karlshof bei Lübzin brannte in der Nacht zum Sonnabend ein dem Gastwirth Knedel gehöriges Wohnhaus nebst angebauter Stallscheune vollständig nieder. Drei Kühe und ein Kalb kamen in den Flammen um und die Hausbewohner wären fast dem gleichen Schicksal anheimgefallen, sie verdanken ihr Leben nur einem glücklichen Zufall. Einige aus dem Dorfkruge heimkehrende Burschen bemerkten nämlich das Feuer und es gelang ihnen, die Leute aus dem Hause herauszubringen. — Ueber ein weiteres Schadenfeuer wird aus Vierraden berichtet, dort wurden in vorletzter Nacht zwei Stallgebäude eingeäschert, wobei ein Schwein und eine Ziege mitverbrannten.

— Das kleine Ostseebad Osternothhafen, welches sich bereits seit Jahren einer großen Beliebtheit bei solchen Badegästen erfreut, welche Ruhe lieben, wird bereits in der diesjährigen Saison am Strande ein verändertes Aussehen zeigen. Das dortige Bade-Komitee hat nach Genehmigung des Dünenfiskus beschlossen, sofort mit dem Bau einer Herren- und einer Damen-Badeanstalt mit je 26 Badezellen vorzugehen.

— Julius Spielmann, der hier vortheilhaft bekannte Operettentenor, ist nach glänzend absolvirtem Gastspiel für drei Jahre an die Wiener Hofoper engagirt worden.

— Sudermann's „Johannes" ist im Stadttheater nochmals zur Erprobung der Zugkraft bei einem Benefiz erwählt und zwar von Frl. Friederike Fritz, deren Ehrenabend am Donnerstag, den 17. d. M., stattfindet.

— Herr Humperdinck, welcher zur ersten Aufführung seiner „Königskinder" in Berlin weilte, hat Herrn Dir. Resemann das Versprechen gegeben, daß er auch der ersten am Donnerstag im Bellevue-Theater stattfindenden Aufführung seines Werkes beiwohnen wird.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat Februar 1898.) Es sind ernannt zum Amtsrichter: die Gerichtsassessoren Hintze in Jastrow, Dr. Paterne in Jakobshagen und Geiger in Hoetensleben, zum Gerichtsassessor: die Referendare Flamme, Sommer und Wulff, zum Referendar: der Rechtskandidat Calow, zum Gerichtsschreiber: die diätarischen Gerichtsschreibergehülfen Dietenberger bei dem Amtsgericht in Stettin, Schneider aus Stettin in Tempelburg, der diätarische Staatsanwaltschaftsassistent Rottschalk aus Stettin in Neuwarp, zum Gerichtsvollzieher in Neuwarp: der Gerichtsvollzieher k. A. Günther daselbst, zum Forstamtsanwalt: der königliche Oberförster Weber in Neu-Krakow bei dem Amtsgericht in Rügenwalde und der königliche Forstmeister Marquardt in Jakobshagen bei den Amtsgerichten in Jakobshagen und Stargard, zum Kastellan bei dem Amtsgericht in Stettin: der Hülfsgerichtsdiener Wilke. Es sind versetzt: der Erste Staatsanwalt Müller von Greifswald nach Bonn, der Landrichter Kannenberg von Konitz als Amtsrichter nach Greifenhagen, der Gerichtsassessor Harder von Stargard in den Oberlandesgerichtsbezirk Königsberg i. Pr., die Gerichtsschreiber Sekretär Zoch von Belgard a. Pers. an das Amtsgericht in Stargard i. Pom., Dietrich von Swinemünde nach Barth, der Staatsanwaltschaftssekretär Schulz von Köslin als Gerichtsschreiber nach Belgard a. Pers., der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe Lehmann in Kolberg als Staatsanwaltschaftsassistent nach Köslin, der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Tesch in Neuwarp als diätarischer Staatsanwaltschaftsassistent nach Stettin. — Es sind mit Pension in den Ruhestand versetzt: der Rechnungsrevisor Rechnungsrath Segler in Stettin, der Gerichtsschreiber Kanzleirath Winter in Demmin, der Gerichtsschreibergehülfe Assistent Lübke in Lauenburg i. Pom., der Gerichtsdiener Bork in Swinemünde. — Der Amtsgerichtsrath von Brockhusen in Stettin ist gestorben. — Aus dem Justizdienste sind ausgeschieden: der Gerichtsassessor Dr. Heimann aus Anlaß seiner Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht I in Berlin, der Referendar Hartsch.

Stadttheater.

Zum ersten Male: „Ringo", dramatische Oper in einem Akt, Text von Mathias Schön, Musik von Eugene v. Volborth. Die Aufführung der Novität fand gestern vor nahezu ausverkauftem Hause statt und nach dem Fallen des Vorhangs wurde der Komponist lebhaft gerufen, an dessen Stelle schließlich Herr Direktor Goldberg erschien, um für die freundliche Aufnahme des Werkes zu danken. Trotz dieses äußerlichen Erfolges wird man sich der Einsicht nicht verschließen können, daß der Oper schwere Mängel anhaften. Vor Allem läßt die musikalische Durcharbeitung des Stoffes die nothwendige Einheitlichkeit vermissen, der Komponist hat sich bemüht, das Gute zu nehmen, wo er es fand, so daß seine Schöpfung Anklänge aus altbekannten Opern in erheblicher Menge aufweist, bisweilen blickt sogar die Operettenstimmung durch, was um so mehr auffallen muß, als die ganze Anlage des Werkes unzweideutig auf Wagner hinweist. Auch der Text ist nicht ganz frei von Trivialitäten und außerdem für eine „dramatische" Oper herzlich nüchtern. Der Gang der Handlung ist kurz skizzirt folgender: Sigurd, ein alter Skalde und Waffengefährte des in heißem Kampfe gefallenen Königs Helge, hat seine Tochter Ingard dem Stammeshäuptling Tankmar versprochen, die Maid aber ist einem Fremdling mit Namen Ringo in heißer Liebe zugethan. Die Rivalen gerathen aneinander und greifen zum Schwert, worauf Ringo verbannt wird, weil er das Gastrecht mißbraucht habe, er kehrt jedoch zurück und beredet Ingard, mit ihm zu fliehen. Das Paar hält sich aber bei einem zärtlichen Duett so lange auf, bis Tankmar und dessen Gefährten hinzukommen, alle dringen auf Ringo ein und dieser fällt durch Sigurd's Hand. In demselben Augenblick läßt sich die Stimme des Königs Helge vernehmen, der klagend nach dem Sohne ruft. Ingard nimmt von dem Geliebten mit rührenden Worten Abschied und Sigurd sinkt verzweifelnd in Tankmars Arme. Der Textdichter hat sich, wie man sieht, um die Lösung des Knotens nicht allzugroße Sorge gemacht, sondern er hat es vorgezogen, denselben zu zerhauen, nur übersah er, daß der Konflikt dadurch eher verschärft als beseitigt wurde. Was die Wiedergabe der Oper betrifft, so verdienen die Herren Gerboth (Sigurd), Cords (Ringo) und Krautze (Ottgar) sowie Fräulein Better (Ingard) alle Anerkennung, Herr Hübner hatte anscheinend keinen besonders guten Tag, auch liegt ihm die Partie des „Tankmar" wohl nicht sehr günstig. Die Chöre ließen manches zu wünschen übrig, das Orchester dagegen bewährte sich unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Erdmann vortrefflich. Auf Ausstattung und Inscenirung des Werkes war große Sorgfalt verwendet worden. — Der Novität folgte die vom Künstlerfest her im besten Andenken stehende einaktige Operette „Fritzchen und Lieschen" von Offenbach und statt der angekündigten Oper „Stradella" bildete Flotow's „Martha" den Schluß. Die Aenderung war durch plötzlich eingetretene Erkrankung des Herrn Thoelke bedingt und gab in Folge dessen Herr Engelmann den „Lord Tristan". Im Uebrigen theilten sich die Herren Lohfing und Krautze sowie die Damen Frl. Felden und Frl. Wallerstein redlich in den Erfolg der allgemein beliebten Oper, die hier selten in so guter Besetzung gegeben worden ist.

M. B.

Aus den Provinzen.

* Züllchow, 13. März. Vorgestern Abend wurde hierselbst in der Chausseestraße der 67 Jahre alte Bäckergeselle Karl Thiel von einem Motorwagen der Straßenbahn überfahren und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er in der darauf folgenden Nacht verstarb. Der Vorfall hat wieder einmal gezeigt, wie schwer es hierorts ist, bei plötzlichen Unfällen Hülfe herbeizuschaffen. Als der Mann überfahren war, glaubte man, der Verunglückte sei der Chausseestraße 13 wohnhafte Arbeiter Hill, man brachte den Bewußtlosen daher in die Hill'sche Wohnung und weithin erschallte das Geschrei der Kinder um ihren todten Vater, doch als Licht gebracht wurde, erkannte man, daß es gar nicht der Vater, sondern eine unbekannte Person in die Wohnung gebracht war. Nun wollte man den Schwerverletzten wieder fortschaffen, aber dies war leichter gedacht als ausgeführt. Unser Ortsarzt war nicht zu Hause, ein Polizist wurde nicht gefunden und ein Herr hielt es als das einfachste, die Aufnahme des Verletzten im hiesigen Johanniter-Krankenhause zu bewirken, man telephonirte nach dort, erhielt jedoch als Antwort die Frage: „Wer bezahlt die Kosten?" So war eine geraume Zeit vergangen, man hatte auch an den Ortsarzt in Bredow telephonirt, doch auch dieser war nicht anwesend, es wurde nochmals an das Krankenhaus telephonirt, wieder kam die Frage zurück, wer die Kosten bestreite. Als dann energisch die Aufnahme des Verletzten verlangt wurde, kam der Bescheid: „man möge den Mann heraufschicken". Inzwischen war Herr Dr. Sch. aus Bredow erschienen und hatte einen Nothverband angelegt, aber erst $1\frac{1}{2}$ Stunden nach dem Unfall traf dann ein Krankenkorb aus der Anstalt ein und der Schwerverletzte konnte fortgeschafft werden. Es wäre dringend zu wünschen, daß bei derartigen schweren Unglücksfällen doch von Seiten des Krankenhauses zunächst auf schnelle Hülfeleistung gesehen und erst in zweiter Linie die Frage aufgeworfen werde: Wer bestreitet die Kosten? Für einen Schwerverletzten ist die Verzögerung der Hülfeleistung gleichbedeutend mit dem Tod.

§ Swinemünde, 13. März. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Julius Saalfeld hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist: 20. April.

† Demmin, 13. März. Gymnasialdirektor Schneider hierselbst ist in diesem Jahre bereits zwei Mal zum Stadtverordneten gewählt worden, beide Male hat aber das Provinzial-Schulkollegium Herrn Schneider die Erlaubniß zur Uebernahme dieses Ehrenamtes versagt, es muß deshalb wiederum eine Neuwahl stattfinden.

* Kolberg, 13. März. Heute beging der 78 Jahre alte, in allen Kreisen der Bevölkerung hochgeehrte Stadtsekretär Herr Kanngießer die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums und wurden ihm aus diesem Anlaß zahlreiche Ovationen zu Theil.

§ Zempelburg, 12. März. Die in höchster Achtung stehende Wittwe Adam wurde im Stadtsee als Leiche aufgefunden. Anscheinend liegt Selbstmord vor.

Gerichts-Zeitung.

* Stettin, 14. März. Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute den 19 Jahre alten Arbeiter Otto Krienke aus Möringen wegen Vergehens gegen § 318 des Strafgesetzbuches — fahrlässige Beschädigung einer Telegraphenleitung — zu 20 Mark Geldbuße event. 4 Tagen Gefängniß. Der Angeklagte hatte am 29. Oktober 1897 auf der Landstraße von Scheune nach Möringen mit einem unbeladenen Lastwagen einen Telegraphenpfahl angefahren, wobei einige Isolatoren zerbrachen und die Drähte zerrissen. K. ist bisher noch nicht bestraft, deshalb ließ das Gericht es bei einer Geldstrafe bewenden.

Pilsen, 12. März. Die hiesige Bezirkshauptmannschaft hatte s. Z. das Ansuchen des Kommerzienraths Reichel aus Kulmbach um Bewilligung zur Errichtung eines Brauhauses in Pilsen, des vierten, auf Grund eines Gutachtens des Oberbezirksarztes abgewiesen. Die Prager Statthalterei hat nun diese Entscheidung verworfen und Reichel die erbetene Bewilligung ertheilt. Den Interessenten steht noch ein Rekurs an das Ministerium offen.

Kunst und Wissenschaft.

Wien, 13. März. Helene Hartmann, die ausgezeichnete Schauspielerin des Burgtheaters, ist nach kurzem Krankenlager gestorben.

Der Balneologen-Kongreß beschloß, dem verdienten Balneologen Dr. Brehmer in Görbersdorf ein Denkmal zu errichten.

Schiffsnachrichten.

Neapel, 13. März. An der sizilianischen Küste herrschen fürchterliche Stürme. Viele Schiffsunfälle sind zu verzeichnen; auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen.

Vermischte Nachrichten.

— Eine Kirchhofsbesucherin hat am Freitag auf dem Kirchhof der Friedrich Werder-Gemeinde in der Bergmannstraße zu Berlin und zwar hart an der Grenze des Tempelhofes Feldes auf dem Grabe der ersten Ehefrau ihres Mannes, durch einen Zufall 44 000 Mark unter der Grabplatte versteckt gefunden. Der Fund bestand zumeist aus Tausendmarkscheinen und war in eine Düte hineingepreßt worden. Nach dem rechtmäßigen Besitzer des Geldes und nach dem Hinterleger der eigenartigen Depots wird polizeilich geforscht.

— Von einer schönen That wird aus dem pfälzischen Walddorfe Niederschlettenbach berichtet. Dort starb im Januar ein Familienvater von sechs Kindern. Vor Jahresfrist war die Mutter gestorben, an deren Stelle die älteste Tochter, ein Mädchen von 15 Jahren, den Haushalt führte. Drei von den Kindern besuchen noch die Werktagsschule. Kaum war der Vater beerdigt, so wurde zur Deckung der vorhandenen Schulden den sechs Waisenkindern das Mobiliar versteigert. Das war am 28. Januar. Am 14. Februar sollte auch das Anwesen unter den Hammer kommen; die armen Kinder sollten nicht blos eltern-, sondern auch heimathslos werden. Das ging dem Ortspfarrer zu Herzen; er erließ daher in einigen Zeitungen einen Nothschrei, und in wenigen Tagen kamen über 1500 Mark zusammen, darunter auch eine Spende der Prinzessin Ludwig Ferdinand von Baiern. Außerdem erklärten sich zwanzig Familien bereit, die Kinder aufzunehmen, Familien von vornehmer Lebensstellung bis herunter zum armen Manne. Aber das Schönste und Beste sollte noch kommen. An dem Tage, an dem die Versteigerung des Anwesens stattfand, erschien eine Stunde zuvor eine vornehme Chaise in dem entlegenen Dorfe. Aus ihr stieg Rechtsanwalt Horn aus Dürkheim, erklärte, daß er Liebhaber der Gant-Masse sei, erstand Haus und Garten um 1750 Mark, sowie einige Aecker um den Gesamtpreis von 2700 Mark und — gab den Kindern ihre Heimath wieder. Nach der Auktion hatte der brave Mann gerade noch so viel Zeit, um das Haus anzusehen, und dann fuhr er wieder davon.

Myslowitz, 13. März. Zwei Schmuggler, welche auf dem hiesigen Jahrmarkt verschiedene Waaren einkauften und dieselben nach Russisch-Polen einzuschmuggeln versuchten, wurden von Grenzkosaken verfolgt. Als die Schmuggler über die preußische Grenze zurückwollten, geriethen sie in eine tiefe Stelle im Przemsafluß und ertranken.

Leipzig, 12. März. Der Raubmörder Baeurich wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Baku, 13. März. Die dem Pariser Rothschild gehörige Naphtagrube in Bibieibet steht in Flammen.

Bukarest, 12. März. Unerhörte Witterungsverhältnisse herrschen in Rumänien. Nach mehrtägigen heftigen Stürmen trat am Mittwoch der strengste Frost des ganzen Winters ein. Die Herbstsaaten sind stark geschädigt; seit gestern ist ein so ausgiebiger Schneefall, daß bei plötzlichem Eintritt von Thauwetter Hochwasser und Ueberschwemmungen befürchtet werden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. März. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 3 Grad Reaumur. Barometer 763 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 41,50 bez.

Berlin 14. März. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 42,30, loco 50er amtlich 61,90.

London, 14. März. Wetter: Trübe.

Berlin, 12. März. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	103,80	London kurz	—,—
do. do 3½%	103,90	London lang	—,—
do. do. 3%	97,90	Amsterdam kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	97,00	Paris kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101,0	Belgien kurz	—,—
do. do. 3%	92,10	Berliner Dampfmühlen	127,10
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,40	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	90,50
3% neuländ. Pfandbriefe	92,25	„Union", Fabrik chem Produkte	123,30
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	101,00	Barziner Papierfabrik	191,00
do. 3%	92,75	Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	187 75
Italienische Rente	93 60	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,75
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,80	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,75
ungar. Goldrente	103,00	Stett. Stadtanleihe 3½%	100,50
Rumän. 1881er am. Rente	101,10		
Serbische 4% 95er Rente	61,90	**Ultimo-Kourse:**	
Griech. 5% Goldr. v. 1890	36,50	Disconto-Commandit	204,10
Rum. amort. Rente 4%	94,60	Berliner Handels-Gesellsch.	171,25
Mexikan. 6% Goldrente	99,25	Oesterr. Credit	228,00
Oesterr. Banknoten	170,10	Dynamite Trust	177 00
Russ. Banknoten Cassa	217,00	Bochumer Gußstahlfabrik	201,90
do. do. Ultimo	216 50	Laurahütte	183,60
Gr. Russ. Zollcoupons	324,20	Harpener	176,40
Französische Banknoten	81,05	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	189,90
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	81,25	Dortm. Union Littr. C.	98 10
do. (100) 4%	80,90	Ostpreuß. Südbahn	93,25
do. (100) 4%	78,50	Marienburg-Mlawkabahn	83,80
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	77,50	Norddeutscher Lloyd	117,50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	100,50	Lombarden	34,20
Stett. Bulc.-At. Littr. B.	181,50	Franzosen	144,80
Stett. Bulc.-Prioritäten	182,75	Luxemb. Prince-Henribahn	112,90
Stettiner Straßenbahn	172,25		
Petersburg kurz	216,25		
Warschau kurz	216,30		

Tendenz: Still.

Paris, 12. März, Nachmittags. (Schlußkourse.) Matt.

	12.	11.
3% Franz. Rente	104,05	104,17
5% Ital. Rente	93,60	94,10
Portugiesen	—,—	19,40
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	485,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	68,62	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	101,70
3% Russen (neue)	96,20	96,50
4% Serben	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	54,62	56,00
Convert. Türken	22,12	22,25
Türkische Loose	108 50	109,50
4% türk. Pr.-Obligationen	—,—	474,00
Tabacs Ottom.	284,00	287,00
4% ungar. Goldrente	—,—	103,50
Meridional-Aktien	672,00	677,00
Oesterreichische Staatsbahn	729,00	730,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	900,00	915,00
Banque ottomane	549,00	553,00
Credit Lyonnais	856 00	861,00
Debeers	691 00	697,00
Langl. Estat.	79,00	77,00
Rio Tinto-Aktien	709,00	713,00
Robinson-Aktien	200.00	204 00
Suezkanal-Aktien	3445	3480
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,31	207,25
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 9/16	122 9/16
do. auf Italien	5,25	5 25
do. auf London kurz	25,29	25,32½*
Cheque auf London	25,31	25,34½*
do. auf Madrid kurz	353,40	356 00
do. auf Wien kurz	208,12	208,12
Huanchaca	41,00	41,00
Privatdiskont	1⅞	1⅞

*) Hausse.

Hamburg, 12. März, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Kaffee good average Santos per März 28,75, per September 29,75.

Hamburg, 12. März, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per März 9,15, per August 9,47½, per Oktober-Dezember 9,30. Ruhig.

Bremen, 12. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,40 B. Schmalz fest. Wilcox 29 Pf., Armour shield 29 Pf., Cudahy 30 Pf., Choice Grocery 30 Pf., White label 30¼ Pf. Speck fest. Short clear middl. loko 29 Pf. — Reis fest.

Wien, 12. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,81 G., 11,83 B., per Mai-Juni 11,37 G., 11,39 B. Roggen per Frühjahr 8,71 G., 8,72 B. Mais per Mai-Juni 5,61 G., 5,62 B. Hafer per Frühjahr 6,78 G., 6,69 B.

Pest, 12. März, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko schwächer, per Frühjahr 11,91 G., 11,92 B., per September 9,02 G., 9,04 B. Roggen per Frühjahr 8,40 G., 8,42 B. Hafer per Frühjahr 6,40 G., 6,42 B. Mais per Mai-Juni 5,34 G., 5,35 B. Kohlraps loko —,— G., —,— B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 12. März. Java-Kaffee good ordinary 35,00.

Amsterdam, 12. März. Bancazinn 39,25.

Amsterdam, 12. März, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine matt, per März —,—, per Mai 227,00, Roggen loko —, do. auf Termine ruhig, per März 134,00, per Mai 130,00, per Juli —,—, per Oktober 121,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst 23,75.

Antwerpen, 12. März. Getreidemarkt. Weizen beh. Roggen ruhig. Hafer fester. Gerste fest.

Antwerpen, 12. März, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,62 bez. u. B., per März 15,62 B., per April-Mai 15,62 B. Ruhig.

Schmalz per März 64.75.

Paris, 12. März, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 29,00 bis 29,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 31,87, per April 32,00, per Mai-August 32,50, per Oktober-Januar 30,25.

Paris, 12. März, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 28,85, per April 28,60, per Mai-Juni 28,45, per Mai-August 27,60. Roggen fest, per März 17,60, per Mai-August 17,00. Mehl matt, per März 62,35, per April 61,70, per Mai-Juni 60,90, per Mai-August 59,40. Rüböl beh., per März 52,75, per April 53.00, per Mai-August 54,00, per September-Dezember 54,25. Spiritus ruhig, per März 45,25, per April 45,00, per Mai-August 44,25, per September-Dezember 40,00. — Wetter: Schön.

London, 12. März. 96proz. Javazucker 11,25, stetig. Rüben-Rohzucker loko 9 3/16 träge. Centrifugal —,—.

Newyork, 12. März. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 143 000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 68 000 Ballen. Ausfuhr nach dem Kontinent 109 000 Ballen. Vorrath 1 071 000 Ballen.

Newyork, 12. März. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 99,25. Mais per Mai 35,12.

Newyork, 12. März, Abends 6 Uhr.

	12.	11.
Baumwolle in Newyork	6,12	6 3/16
do. Lieferung per April	—,—	5,96
do. Lieferung per Juni	—,—	6,00
do. in Neworleans	5 9/16	5,62
Petroleum, raff. (in Cases)	6,50	6,50
Standard white in Newyork	5,85	5,85
do. in Philadelphia	5,80	5,80
Credit Balances at Oil City Febr.	79,00	79,00
Schmalz Western steam	5,40	5,45
do. Rohe und Brothers	5,80	5,80
Zucker Fair refining Moscovados	3,62	3,62
Weizen stetig.		
Rother Winterweizen loko	105,00	105,87
per März	103,00	103,87
per April	—,—	—,—
per Mai	98,00	98,87
per Juli	88,62	90,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	5,87	5,87
per April	5,20	5,20
per Juni	5,30	5,30
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,00	4,00
Mais stetig,		
per März	—,—	—,—
per Mai	34,87	35,12
per Juli	36,00	36,25
Kupfer	12,00	12,00
Zinn	14,35	14,35
Getreidefracht nach Liverpool	3,25	3,25

Chicago, 12. März.

	12.	11.
Weizen stetig, per März	101,87	102,50
per Mai	104,12	104,00
Mais stetig, per März	29,00	29,00
Pork per März	9,90	10,15
Speck short clear	5,25	5,37½

Wasserstand.

* Stettin, 14. März. Im Revier 5,75 Meter = 18' 4".

Telegraphische Depeschen.

Wien, 14. März. Die Märzfeier, an der sich alle liberalen Kreise der Bevölkerung betheiligten, ist hier sowohl als auch in der Provinz, abgesehen von einigen kleineren Zwischenfällen, ruhig verlaufen. In Wien wurden nur drei Anarchisten wegen Entfaltung einer rothen Fahne beim Rückmarsch vom Friedhof verhaftet.

Budapest, 14. März. In der gestern abgehaltenen Versammlung der Arbeiterschaft wurde angekündigt, daß, wenn nicht das allgemeine Wahlrecht baldigst eingeführt würde, so würde ein Generalstreik sämtlicher Arbeiter inscenirt werden.

Paris, 14. März. Das „Journal" erfährt, daß wichtige Garnisonveränderungen in den westlichen Distrikten stattfinden, namentlich in Chalons, Toul und Verdun.

Madrid, 14. März. In offiziellen Kreisen verlautet, daß der spanische Gesandte in Paris nach Madrid gekommen sei, um mit der spanischen Regierung über die Haltung der Mächte Spanien gegenüber für den Fall eines Konfliktes mit den Vereinigten Staaten zu verhandeln. Die allgemeine Ansicht der spanischen Diplomatie geht dahin, daß die Großmächte im Prinzip der Aufrechterhaltung der spanischen Oberherrschaft auf Kuba günstig gesinnt seien, man nimmt sogar an, daß Oesterreich und Deutschland mehr als platonische Kundgebungen zu machen bereit sind, wenn Italien seine Zustimmung zu einer solchen Stellung des Dreibunds geben sollte.

Madrid, 14. März. Die Abfahrt eines neuen Geschwaders von Cadix nach Kuba ist erfolgt.

Kanea, 14. März. Die Einwohner der umliegenden Dörfer von Kanea haben keine Lebensmittel mehr. Die Leute begeben sich nach Griechenland.

Washington, 14. März. Das offizielle Blatt der Armee und der Marine behauptet, die Lage sei sehr ernst; der Krieg scheine unvermeidlich. Man behauptet, daß die Katastrophe des Panzers „Maine" durch einen von außen kommenden Stoß herbeigeführt worden sei und daß der Bericht der Kommission über die Katastrophe auch dahin lautet.